



## KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 13. September 2016  
Kantonsratspräsident Andreas Hofer

### **P 120 Postulat Müller Guido und Mit. über die Sistierung der kostentreibenden Ausbildungsverpflichtungen für Spitex-Organisationen (§ 13 PFG und § 5a, b usw. PFV) / Gesundheits- und Sozialdepartement**

Der Regierungsrat beantragt Ablehnung.

Jim Wolanin beantragt teilweise Erheblicherklärung.

Guido Müller hält an seinem Postulat fest.

Jim Wolanin: Die Ausbildung von Pflegefachpersonen ist wichtig. Nicht nur die Spitäler, sondern auch die Pflegeheime und Spitex-Organisationen sollten Ausbildungsplätze anbieten. Die Frage ist aber, wer wie viele Ausbildungsplätze anbietet. Die Spitex-Organisationen haben ganz andere Voraussetzungen als Pflegeheime. Die aktuelle Regelung nimmt darauf keine Rücksicht. Wenn eine Auszubildende lernen soll, wie Insulin gespritzt wird, kann sie im Pflegeheim die Auszubildende rufen und die Tätigkeit innerhalb weniger Minuten ausführen. Bei der Spitex ist niemand in Reichweite. Auch für kurze Tätigkeiten, wie zum Beispiel Insulin spritzen, muss extra jemand anreisen. Indem die Spitex die Patienten immer zu Hause betreut, wird es schwieriger und teurer, jemanden auszubilden. Es ist kein Zufall, dass 34 von 47 Spitex-Organisationen trotz Bemühungen die Ausbildungsverpflichtung nicht erfüllen und deshalb rund 200'000 Franken Malus bezahlen müssen. Die Maluszahlungen werden in die Restkosten mit eingerechnet und lassen die ambulante Pflege teurer werden. Die Spitex-Organisationen strengen sich wirklich an. Wenn immer möglich schliessen sie sich zu Ausbildungsverbunden zusammen. Die Spitex hat sich zwar verbessert, 2014 konnte sie aber gerade einmal 99 Personen ausbilden. Sie müsste aber doppelt so viele ausbilden. Ganz anders sieht es in den Pflegeheimen aus. Fast alle Pflegeheime erfüllen nicht nur ihre Ausbildungsverpflichtung, sondern sie bilden deutlich mehr Personen aus, als sie müssten. 2014 haben die Pflegeheime 260 FaGe (Fachfrau/Fachmann Gesundheit) zu viel ausgebildet. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass fast alle Pflegeheime einen Bonus erhalten. Offensichtlich besteht ein Ungleichgewicht zwischen der Spitex und den Pflegeheimen. Die ambulante Pflege verteuert sich entsprechend, macht sie unattraktiver und widerspricht dem Grundsatz „ambulant vor stationär“. Bereits nächstes Jahr öffnet sich die Schere zwischen Spitex und Pflegeheimen weiter. Die Ausbildungsverpflichtung erhöht sich 2017 um 25 Prozent und 2020 nochmals um 25 Prozent. Wir müssten also jetzt handeln. Wenn das Postulat teilweise überwiesen wird, um die Verteilung zwischen Spitex und Pflegeheimen zu überprüfen, werden trotzdem immer noch genau gleich viele Personen ausgebildet. Man wird aber dem Verhältnis der Betriebe besser gerecht und spart dabei Geld ein, ohne jemanden damit zu treffen.

Guido Müller: Mein Vorredner hat die stichhaltigen Argumente für eine volle Überweisung des Postulats sehr gut ausgeführt. Ich bringe noch ein paar Ergänzungen an. Es wird immer behauptet, dass zu wenig Personen ausgebildet werden. Im Bereich der Heime und der

Spitex wird nicht zu wenig Pflegepersonal ausgebildet, sondern die entsprechenden Vorgaben des Kantons werden sogar übertroffen. Im Jahr 2014 sind 228 FaGe mehr als verlangt ausgebildet worden. Zudem wird bemängelt, dass zu wenig Pflegefachpersonen HF/FH ausgebildet würden. Das ist richtig, es waren nur 71. Konkret heisst das, dass zu wenig Personen ausgebildet werden, die nicht direkt bei den Pflegenden eingesetzt werden, sondern in der Planung usw. Mit der Ausbildungsverpflichtung will man aber gerade erreichen, dass genügend Personen ausgebildet werden, um ihren Dienst an den Pflegenden zu erbringen. Darum macht es mich traurig, in der Antwort des Regierungsrates lesen zu müssen: „Den Befindlichkeiten der pflegebedürftigen Person ist zwar so weit als möglich Rechnung zu tragen. Diese müssen jedoch allfällige mit der Ausbildung von Personal zusammenhängende Einschränkungen akzeptieren.“ Diese Aussage ist bei der Spitex, die vor Ort tätig ist, fehl am Platz. Es ist ein Unterschied, ob eine Person bei der Spitex oder in einem Pflegeheim ausgebildet wird. Die Auszubildenden der Spitex müssen von einer Ausbilderin zu den Patienten vor Ort begleitet werden, sie dürfen sonst keine von der Krankenkasse anerkannten Verrichtungen erbringen. Das ist viel kostenaufwendiger als in einem Heim, im Spital oder in einem Pflegeheim. Diese höheren Kosten laufen über die Restkostenvollfinanzierung, die schlussendlich vom Steuerzahler bezahlt wird. Es ist nicht angebracht, die Ausbildung dort zu forcieren, wo sie am teuersten ist, sondern dort, wo sie am effizientesten ist, also in den Heimen und Spitälern. Dadurch wird der Bedarf an Pflegefachpersonen für die Zukunft sichergestellt. Aus diesen Gründen halte ich an der Erheblicherklärung fest.

Marlis Roos Willi: Die CVP-Fraktion lehnt das Postulat ab. Die Spitex bildet zu wenig Personen aus. Die Leute müssen aber dort ausgebildet werden, wo sie auch gebraucht werden, also bei der Spitex. Es geht dabei nicht um die höheren Kosten der Ausbildung, sondern um die Nachfrage. Die öffentliche Spitex hat keine Probleme damit, Personen auszubilden, so gibt es auch entsprechende Ausbildungsverbände.

Helen Schurtenberger: Ich spreche für einen Teil der FDP-Fraktion, der das Postulat ablehnt. Der Postulant fordert, dass vor allem kleinere Spitex-Organisationen von der Ausbildungsverpflichtung befreit werden und sich nicht am Bonus-Malus-System beteiligen müssen. Mit der Ausbildungsverpflichtung würden die Kosten im ambulanten Bereich in die Höhe getrieben. Die Ausbildung im ambulanten Bereich ist sehr wichtig. „Ambulant vor stationär“ ist das Credo im Kanton Luzern. In der Pflege arbeiten vorwiegend Frauen, viele verlassen das Umfeld aber wieder. Damit auch in Zukunft genügend Mitarbeitende in diesem Bereich arbeiten, müssen diese ausgebildet werden. Es zeigt sich, dass Lernende, die im ambulanten Bereich ausgebildet werden, auch dort tätig bleiben, da die Arbeit sehr abwechslungsreich ist. Es wird oft die Meinung vertreten, dass das Übungsfeld für Lernende im Spitex-Bereich zu wenig breit gefächert ist. Hier gilt es anzumerken, dass nicht nur alte Menschen die Spitex beanspruchen. Viele junge Menschen sind nach einem kurzen Spitalaufenthalt auf die Spitex angewiesen. Komplexe Wundverbände werden heute durch die Spitex zu Hause gemacht. Auch im palliativen Bereich gibt es immer mehr Menschen, die möglichst lange zu Hause bleiben wollen. Die tägliche Betreuung durch die Spitex ist komplex und sehr anspruchsvoll. Kleine Spitex-Organisationen, die das Ausbildungs-Soll nicht erreichen, können Ausbildungsverbände abschliessen. Dies ist für die Lernenden sehr attraktiv, weil sie auf diese Weise einen Einblick in verschiedene Betriebe und Abläufe erhalten. Dadurch vergrössert sich der berufliche Horizont. Die Ausbildungsverpflichtung wurde in Zusammenarbeit mit den Heimen und dem Spitex Kantonalverband Luzern (SKL) erarbeitet. Sie ist somit breit abgestützt. Die Ausbildungsverpflichtung sieht eine Gleichberechtigung aller Spitex-Organisationen vor. Zudem ist es den Spitex-Organisationen freigestellt, ob sie im tertiären oder sekundären Bereich ausbilden möchten. Die Ausbildungsverpflichtung wurde im Jahr 2014 eingeführt. Eine Evaluation ist für 2017/2018 geplant. Deshalb ist es verfrüht, die Ausbildungsverpflichtung bereits aufzuheben. Es hat sich gezeigt, dass die Zahl der Auszubildenden zunimmt.

Claudia Huser Barmettler: Die Ausbildung kann nicht einfach nur in Pflegeheimen geschehen, im ambulanten Bereich braucht es ebenfalls Ausbildungsplätze. Wir alle wissen,

dass mit der Überalterung unserer Gesellschaft die Betreuung und Pflege von älteren Menschen ein immer wichtigerer Bereich in unserer Gesellschaft wird. Es ist klar, dass der Fachkräftemangel mit der Überalterung unserer Gesellschaft weiterhin ein Thema sein wird. Deshalb müssen wir auf dem eingeschlagenen Weg bleiben. Mit der Ausbildungsverpflichtung hat man eine notwendige Richtlinie geschaffen. Wir sehen keinen Grund, diesen Fortschritt ausser Kraft zu setzen, zumal das Konzept der Ausbildungsverpflichtung unter Einbezug des SKL erarbeitet worden ist und somit vom Kantonalverband der Spitex mitgetragen wird. Die GLP-Fraktion lehnt das Postulat ab.

Marlene Odermatt: Die öffentlichen Spitex-Organisationen bilden schon seit längerer Zeit Fachkräfte aus. Bei der Ausbildung handelt sich zwar um einen Kostentreiber, aber genau solche Investitionen sind notwendig, damit die gewünschten Pflegeleistungen erbracht werden können. Durch die demografische Veränderung müssen genügend Personen ausgebildet werden. Die privaten Spitex-Organisationen fordern den freien Zugang zum Markt und eine Gleichbehandlung mit den öffentlichen Spitex-Organisationen, also dort, wo es lukrativ ist. Aber dort, wo Kosten entstehen, soll die Gleichbehandlung enden. Zwar bringen wir dem Anliegen von Jim Wolanin Sympathie entgegen, aber Fakt ist, dass sich auch die kleinen Spitex-Organisationen bewegen und zusammenschliessen müssen. Schlussendlich sind alle Anbieter auf geschultes Personal angewiesen.

Christina Reusser: Die Grünen halten an der Ausbildungsverpflichtung fest. Es geht darum, mehr Personen auszubilden, vor allem bei den Spitex-Organisationen. Wer seine Ausbildung bei der Spitex absolviert, bleibt nachher auch eher in diesem Bereich tätig. Zudem ist für 2017/2018 eine Evaluation vorgesehen, danach können nötigenfalls Verbesserungen angebracht werden. Die Grüne Fraktion lehnt das Postulat deshalb ab.

Jim Wolanin: Mir geht es nicht darum, dass die öffentliche Spitex keine Ausbildungsplätze mehr anbieten soll, daher beantrage ich die teilweise Erheblicherklärung des Postulats. Man geht davon aus, dass die öffentliche Spitex genügend Ausbildungsplätze anbieten kann. Seit die Verpflichtung 2014 in Kraft ist, wurden Ausbildungsverbunde eingegangen. Trotzdem schaffen es 72 Prozent der öffentlichen Spitex-Organisationen nicht, genügend Ausbildungsplätze anzubieten. Durch die Malus-Zahlungen wird die ambulante Pflege verteuert. Da diese Zahlen bekannt sind, wäre es sinnvoll, bereits jetzt zu reagieren und nicht erst die Evaluation abzuwarten.

Guido Müller: In der Begründung des Regierungsrates wird kein Unterschied zwischen öffentlichen und privaten Spitex-Organisationen gemacht, sondern es geht darum, dass kleine Organisationen nicht dazu in der Lage sind, genügend Ausbildungsplätze anzubieten. Damit sind sowohl die öffentlichen wie privaten Spitex-Organisationen gemeint. Eine Leistung, die durch eine Lernende erbracht wird, kann nicht über die Krankenversicherung abgerechnet werden. Bei kleinen Organisationen wirkt das sehr kostentreibend.

Jörg Meyer: Ich verantworte in meiner beruflichen Tätigkeit die grösste Zentralschweizer Ausbildungsinstitution für Pflegefachpersonen. Diplomandinnen und Diplomanden mit einer Ausbildung der höheren Fachschule werden nicht nur in der Planung eingesetzt. Sie arbeiten ebenfalls direkt mit den zu Betreuenden und sind für die komplexeren Pflegehandlungen zuständig. Gerade die Spitex-Organisationen sind immer mehr mit komplexen Pflegesituationen konfrontiert. Ich habe Verständnis für die Situation der Spitex-Organisationen. Es ist aber eine grosse Errungenschaft, dass sich die Heime, Spitäler und Spitex-Organisationen sehr solidarisch engagieren und organisieren und gemeinsam die Ausbildung von Pflegefachpersonen angehen. In der Schweiz werden in den nächsten fünf bis sechs Jahren 20'000 Fachpersonen im Gesundheitsbereich benötigt. Es wäre falsch, diese Solidarität nun aufzubrechen. Ich höre oft von Spitex-Organisationen, dass bei der Ausbildung auf ihre spezifischen Bedürfnisse Rücksicht genommen werden soll. Gerade deshalb braucht es Ausbildungsplätze bei der Spitex. Es wird immer Organisationen geben, die keine Ausbildungsplätze anbieten können. Sie profitieren aber nachher davon, gut ausgebildetes Personal anstellen zu können. Die Kosten fallen im Gesundheitssystem sowieso an bei jedem Betrieb, der ausbildet. Deshalb werden aber nicht einfach nur die Leistungen der Spitex teurer. Das Postulat ist abzulehnen.

Angela Pfäffli-Oswald: Die Ausbildungsverpflichtung beziehungsweise die Ausbildung ist unabdingbar. Es ist wichtig, dass die Qualität der Ausbildung hochstehend ist und die Praxis am richtigen Ort erworben werden kann. Diese Gründe sprechen für eine Ausbildung bei den Spitex-Organisationen. Für die teilweise Erheblicherklärung des Postulats spricht, dass bei den Spitex-Organisationen zum Teil das Angebot für eine fachlich gute Ausbildung fehlt. Deshalb ist es wichtig, dass sich die verschiedenen Institutionen zu Ausbildungsverbänden zusammenschliessen, um sich an der Ausbildung von einzelnen Lernenden gemeinsam beteiligen zu können. Aus diesen Gründen ist das Postulat teilweise erheblich zu erklären.

Für den Regierungsrat spricht Gesundheits- und Sozialdirektor Guido Graf.

Guido Graf: Die Teilnahme an der Pflegefinanzierung ist nicht nur mit Rechten, sondern auch mit Pflichten verbunden. Eine davon ist die Ausbildungsverpflichtung, die seit dem 1. Januar 2014 in Kraft ist. Jedes Pflegeheim und jede Spitex-Organisation im Kanton Luzern ist verpflichtet, in Abhängigkeit ihrer Pflegeleistungen eine gewisse Anzahl Pflegepersonal auszubilden. Ziel ist es, dass sich alle Leistungserbringer, auch die Spitex-Organisationen, an der Ausbildung beteiligen. Wer jetzt denkt, die Ausbildungsverpflichtung sei für das Kostenwachstum verantwortlich, geht von einer falschen Gewichtung aus. Das Kostenwachstum ist erstens auf die demografische Entwicklung und zweitens auf den Personalmangel zurückzuführen. Durch diesen Personalmangel entsteht ein Lohndruck. Die Ausbildungsverpflichtung wird 2017/2018 durch die zuständige Kommission geprüft. Falls die Kommission diesbezüglich Vorschläge einbringt, können wir eventuell gewisse Anpassungen vornehmen. Ich werde aber keine Institution aus ihrer Ausbildungsverpflichtung entlassen. Wir sind auf genügend Personal im Pflegebereich angewiesen. Deshalb bitte ich Sie, das Postulat abzulehnen.

In einer Eventualabstimmung zieht der Rat mit 67 zu 37 Stimmen die teilweise Erheblicherklärung der Erheblicherklärung vor.

In der definitiven Abstimmung lehnt der Rat das Postulat mit 61 zu 44 Stimmen ab.